

## **Rede zum 1. August 2009, Zentrum Klus**

Doris Fiala, Nationalrätin FDP Zürich

(Es gilt das gesprochene Wort)

### **Sehr geehrte Festgemeinde**

Spontane Aussagen zur Störung und zum Chaotikum anlässlich der Feier im Degenried mit Gastredner Roger Köppel/FDP und SVP 7 und 8.

**Es ist mir eine besondere Freude, ausgerechnet in meinem Heimatquartier, da wo ich aufgewachsen bin, einen grossen Teil meines Lebens verbracht habe, sprechen zu dürfen, am 1. August, dem 718. Geburtstag der Eidgenossenschaft. Als bekennende Patriotin ist es für mich nicht banal, Ihnen in diesem Rahmen zu begegnen.**

**Was erwarten Sie von mir als Nationalrätin, an diesem wichtigen Tag, was erwarten Sie von meiner Rede, für unser Land? Soll ich ein weiteres Mal die wenig ermutigenden Themen aufnehmen, die Sie bereits den Medien x-fach entnommen haben? Ich denke an Themen wie diese:**

**Finanzkrise?**

**Explosion der Gesundheitskosten?**

**Ein Lob auf unsere Geschichte?**

**Den Generationenvertrag? Das wäre ja mindestens passend im Zentrum Klus, wo Generationen sich begegnen, wo auch alte Menschen ihr zu Hause haben.**

**Die Arbeitslosigkeit?**

**Es wäre am heutigen Tage sicher auch passend, eine „festliche“ Rede zu halten, aber ich habe etwas anders entschieden. Ich möchte, dass wir uns einfach als Menschen und nicht zuerst als Schweizer und Schweizerinnen begegnen. Wir jammern zu oft, auf hohem Niveau... Ich möchte deshalb an die wichtigen Werte erinnern und bewusst nicht ins Jammern einstimmen.**

**Als Nationalrätin arbeite ich u. A. für die aussenpolitische Kommission und für den Europarat in Strassburg. Ich habe also das Privileg über die Kantonsgrenze, ja über die Landesgrenze hinweg Erfahrungen zu sammeln und mich einbringen zu dürfen. Und: Diese Erfahrungen zurück zu bringen in die Schweiz und meine Arbeit möglichst fruchtbar zu machen, für unser Land. Ich habe bei meinen vielen Auslandsaufenthalten festgestellt, dass die Menschen von Westeuropa bis Kirgistan viele ähnliche und sogar gleiche Werte hoch halten und als wichtig betrachten. Allen voran wünschen die Menschen sich: Gesundheit, Freiheit und Sicherheit. Und dies unabhängig vom sozialen Status.**

**Wer mich kennt, der weiss: Ich fühle mich den Menschen nahe. Besonders auch den ganz „einfachen“ Menschen. Jenen, die mit harter Arbeit, vielleicht vor allem mit ihren Händen, ihren Beitrag leisten. Die den Wert der Arbeit noch kennen. Auch der einfacheren Arbeit. Mit jenen Menschen, die nicht Schlagzeilen machen in den Medien und der Öffentlichkeit, die aber treu, fleissig ihre Pflicht erfüllen und eine Bescheidenheit haben, die unsereins oft gut anstehen würde. Jenen Menschen, die wichtige Werte pflegen, ohne permanent darüber zu reden. Einfach: Weil es so ist, wie es ist und man machen muss, was zu tun ist. In Selbstverantwortung! Ohne zu denken, der Staat müsse für uns sorgen.**

**Vermutlich mag ich die einfachen Menschen besonders, weil ich das Gefühl habe, sie verstünden noch, dass die grossen Dinge einfach sind und mit einem einzigen Wort, ohne lange Reden, benannt werden können: Ich denke an die Freiheit, an Gerechtigkeit, an Pflicht, Gnade und Hoffnung, so wie es bereits Winston Churchill formuliert hatte.**

**Ich möchte zum Geburtstag der Schweiz über Werte sprechen, die unser Leben prägen. Weil wahre Werte wichtiger sind, als das, was der Jahrgang oder die Nationalität in unserem Pass oder in unserer Identitätskarte über uns aussagen.**

**Werte....**

**Oscar Wilde sagte dazu in seinem Werk, „the picture of Dorian Gray“: In our days, we know the price of everything and the value of nothing. Was frei übersetzt in etwa hiesse:**

**Heutzutage kennen wir den Preis von allem und den Wert von nichts mehr!**

**Und er sagte zum gleichen Inhalt auch, dass wir in einer Welt lebten, wo unwichtige Dinge unsere einzige Wichtigkeit darstellten....**

**Wichtige Dinge... geschätzte Festgemeinde, wichtige Dinge... Was ist für SIE PERSÖNLICH wichtig?**

**Vor lauter Wohlstand in unserem Land, vergessen wir oftmals, was tatsächlich WICHTIG ist, welches die wahren, wichtigen Werte sind.**

**Ich würde die Gesundheit an die aller oberste Stelle setzen. Ich sage das, gerade weil wir uns im Zentrum Klus befinden, wo viele alte Menschen leben. In einer Zeit, wo man sich vorgaukelt, dass alles möglich ist: Jungsein und Fitsein für immer...! Und wenn die Natur nicht will, dann, glauben viele, helfe eben die moderne Medizin noch nach... Koste es was es wolle... Schönheitsideale überall... Dabei wäre es dringend, zu erkennen, dass auch Gebrechlichkeit eine wichtige Dimension des Menschseins darstellt. Und alles endlich ist, nicht unendlich. Dass wir „es“ mit einer gewissen Würde tragen, hie und da auch ertragen.**

**Die Freiheit käme für mich vermutlich bereits schon an zweiter Stelle jener Werte, die mir wichtig erscheinen für unser Leben. Für uns Schweizer und Schweizerinnen bedeutet Freiheit eine Selbstverständlichkeit. Ältere Menschen haben im Leben allerdings oft erfahren, dass Freiheit in erster Linie auch aus Pflichten besteht und nicht aus Privilegien. Ich verbinde daher immer den Begriff der Freiheit mit dem Begriff der Verantwortung.**

**Ein Leben in Freiheit ist anspruchsvoll. Ein Leben, das derart viele Wahlmöglichkeiten beinhaltet und so grosse Lebenschancen, wie wir das in unserem Land leben dürfen, ist selten auf der Welt. Und es ist deshalb eben auch eine Verpflichtung, zur Dankbarkeit der Schweiz gegenüber.**

**Dr. Hans Vontobel, heute über 90-jährig, sagte einmal etwas zu mir, das mein Tun für immer mitprägen sollte.**

**Er sagte zum Thema der Verantwortung:**

**„Wissen Sie, Frau Fiala, welches das wichtigste Wort war in meinem Leben?**

**QUAND-MÊME, TROTZDEM! Trotzdem weiter machen, trotzdem durchhalten, trotzdem Verantwortung übernehmen, trotzdem dankbar und bescheiden das Gute sehen, trotzdem, trotzdem die Freiheit erkämpfen... QUAND-MÊME!**

**Trotzdem und gerade dies: Stolz sein auf die Schweiz, stolz sein auf die Demokratie, gerade auch stolz sein auf die weltweit einmalige Form der direkten Demokratie! Ohne Arroganz und ohne Überheblichkeit, aber im Bewusstsein, dass es nicht selbstverständlich ist, wie wir leben. Dies bedeutet denn auch: Nicht jammern, sondern aktiv einen Beitrag leisten!**

**Leider führt wachsender Egoismus und mangelnde Frustrationstoleranz dazu, dass der Freiheitsbegriff oft vollends falsch interpretiert wird, dass Freuden vorzugsweise allein genossen, die Rechnung im Falle des Scheiterns jedoch gerne der Allgemeinheit überbürdet wird. Die Individualisierung der Gesellschaft, das heisst, die Möglichkeit, dass jeder nach seiner Façon glücklich werden will und kann, diese Möglichkeit ist eine grosse Herausforderung für die Gesellschaft. Jeder für sich, keiner für alle?!**

**Wir erleben eine Absage an Vereine, an gemeinnützige Tätigkeiten, wir haben viele Stummbürger anstatt Stimmbürger.**

**Das, meine Damen und Herren, ist für mich schwer verständlich, schwer akzeptierbar. Je mehr ich für die Schweiz im Ausland unterwegs bin, desto unverständlicher wird es. Das also, soll unsere Freiheit sein? Eine Freiheit, die oft eine Absage an das Gemeinwohl, eine Absage an die Verantwortung bedeutet? Der Begriff der Freiheit wird leider immer wieder regelrecht pervertiert. Nicht nur, aber auch in der Finanzwelt hat sich das gezeigt. Freiheit heisst eben nicht, dass alles möglich ist...**

**Erinnern wir uns: Dieses Land lebte mehrere Jahrhunderte in Armut. Und es ist keinesfalls Gottes gegeben, dass wir unseren Wohlstand erhalten können. Dazu braucht es den Willen von uns allen. Den Willen auch auf Verzicht. Es muss zuerst erarbeitet werden, was ausgegeben wird! Auch in der Schweiz.**

**Einer laissez-faire-Politik verweigere ich deshalb meine Zustimmung.**

**Ich komme zum 3. Wert nebst, Gesundheit und Freiheit: Ich denke an die Sicherheit. Sie ist für mich erste Staatsaufgabe!**

**Im Zuge der Diskussion um Massnahmen gegen den Terrorismus wird in jüngster Zeit insbesondere das Spannungsverhältnis von Freiheit und Sicherheit problematisiert und überstrapaziert. In diesem Zusammenhang ärgert mich z.B., dass Datenschutz zu Täterschutz führt in unserem Land und wir als Begründung dann den Rechtsstaat ins Feld führen.**

**Die neuen Risiken sind global und können nicht von uns Schweizern allein bewältigt werden. Ich denke an das organisierte Verbrechen, an Terrorismus, an Pandemien, an Internet-Kriminalität und auch an Klimakatastrophen. Die souveräne Schweiz stösst hier an ihre Grenzen. Die neutrale und freiheitliche Schweiz ist auf Zusammenarbeit mit dem Ausland und der Welt angewiesen. Unser Land muss mit offenem Geist Risikoanalysen erstellen und erkennen: Allein können wir uns nicht umfassend schützen.**

**Heute sind gemäss Experten rund 280 Millionen Menschen am, in Anführungszeichen,: „Wandern“. Sie verlassen aus diversen Gründen ihr Land und suchen Arbeit, eine bessere Zukunft, Sicherheit vor politischer Verfolgung, was immer. Da kann es nicht sein, dass wir einer gewissen „Multikulti-Romantik“ verfallen, aber es kann auch nicht sein, dass wir mit Symbolen, wie z.B. der Minarett-Initiative, politisieren.**

**Auch wenn wir als Tatsache zur Kenntnis nehmen müssen, dass in der Schweiz heute rund 400'000 Muslime leben und es deshalb ausgesprochen werden darf, ja debattiert werden muss, dass der Konflikt zwischen der Scharia und der Verfassung nicht irgendein Missverständnis ist, sondern ein effektiver Konflikt, den man nicht unter den Tisch wischen darf, sondern der ausgesprochen werden muss.**

**Was es braucht, ist eine saubere Analyse der Faktenlage, wollen wir Risiken korrekt einschätzen. Es gilt, nicht Symptome, sondern Ursachen zu erkennen und das richtige Fazit zu ziehen, um anschliessend die richtigen Mittel einzusetzen, d.h. die richtigen Massnahmen zu treffen. DAS, liebe Festgemeinde, dürfen Sie von uns Politikern ruhig erwarten und fordern!**

**Und Sie dürfen erwarten und fordern, dass wir Politiker uns einsetzen für unsere Grundrechte. Sie dürfen von uns erwarten, dass wir uns trotz der weltanschaulichen, oder gerade wegen der weltanschaulichen Auseinandersetzung, NICHT von unseren Grundwerten und Grundrechten distanzieren. Das gilt z.B. für die Meinungsausserungsfreiheit, für die Rechte der Frau, für die Menschenrechte überhaupt, für die hohen Ansprüche an unseren Rechtsstaat. Die Aufklärung hat uns weiter gebracht. Viele unserer Werte sind in dieser Epoche der Geschichte verankert.**

**Meine Damen und Herren. DAS alles, dürfen Sie von uns Politikern erwarten. Im Gegenzug äussere ich den Wunsch, Sie mögen sich an unserer Demokratie, die keine Selbstverständlichkeit bedeutet, beteiligen. Ich rufe Sie dazu auf, STIMMBÜRGER zu sein, keine STUMMBÜRGER. Ich rufe Sie auf, sich für unser Land, seine Schönheit und seinen Wohlstand im Rahmen Ihrer Möglichkeiten, einzusetzen. Ich rufe Sie auf, zu diskutieren, zu debattieren, ja zu streiten, aber letztlich den demokratischen Konsens mitzutragen.**

**Der Konsens am Schluss, nicht der faule Kompromiss zu Beginn der Debatte – ja auch der Konsens gehört zu unseren wichtigen Werten und trägt massgebend zum Frieden und zur Freiheit in unserem Land bei.**

**Wir sind eine Wertegemeinschaft in diesem Land, die ihresgleichen sucht. Wir können uns nicht ewig nur an den politischen Rändern orientieren, auch, wenn populistische Aussagen vermeintlich attraktiver klingen. Es braucht auch jene, die Brücken bauen für die Schweiz.**

**Happy birthday Switzerland! Viel Glück weiterhin Helvetia! Stossen wir auf unser Land an und auf die Menschen, die ihm Verstand UND Herz geben.**

**Ich danke Ihnen, dass Sie mir zugehört haben. Ich wünsche uns allen und unserer Schweiz nur das BESTE: allem voran Gesundheit, Freiheit und Sicherheit.**

